

Spezialauswertung COVID-19-Impfung: Informationsstand, Einstellungen und Verhalten

**Auszug aus der periodischen Wirkungsmessung
März 2021 im Auftrag des
Bundesamts für Gesundheit BAG**

Spezialbericht vom 13. April 2021

Auftraggeber:

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Kommunikation und Kampagnen
Wirkungsmessung Kampagnen
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern

Auftragnehmer:

Sotomo
Dolderstrasse 24
8032 Zürich

Demo SCOPE AG
Klusenstrasse 17
6043 Adligenswil

Autor:

Michael Hermann
Geschäftsführer Sotomo

Inhalt

In Kürze.....	4
Impfbereitschaft	6
Impfbereitschaft im Zeitvergleich.....	6
Unterschiede in der Impfbereitschaft	7
Impfbereitschaft im Kontext.....	8
Gründe für und gegen das Impfen	10
Einstellungen zur Covid-19-Impfung	10
Argumente Pro und Contra	12
Art des Impfstoffs	15
Information und Informationskampagne.....	17
Informationskanäle	17
Wahrnehmung irritierender Informationen	18
BAG-Informationskampagne	20
Methodik und Datenerhebung	23

In Kürze

Seit Ende Dezember 2020 ist auch in der Schweiz die Covid-19-Impfkampagne im Gang, die von einer umfassenden Informationskampagne des Bundesamts für Gesundheit BAG begleitet wird. Im Rahmen der periodischen Wirkungsanalyse der Kampagnenarbeit des Bundesamts für Gesundheit BAG wurde ein spezieller Frageblock der Impfsthematik gewidmet. Der vorliegende Spezialbericht stellt eine vertiefende Analyse zu dieser Thematik bereit.

Die Befragung, an der 1'692 Personen teilgenommen haben, fand zwischen dem 11. und 17. März 2021 statt. Die Grundgesamtheit der Befragung bildet die sprachassimilierte Wohnbevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren mit Internetnutzung.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Zum Zeitpunkt der Befragung waren 9 Prozent der Befragten mindestens einmal geimpft. 44 Prozent gaben an, sich sicher impfen lassen zu wollen und weitere 19 Prozent sind tendenziell bereit dazu. Klar oder eher gegen eine Impfung sprachen sich insgesamt 23 Prozent aus.
- Von März bis Oktober 2020 nahm die Impfbereitschaft leicht ab. Seither hat die Zahl der Impfbereiten markant zugenommen. Relativ konstant über alle Befragungswellen liegt der Anteil, der sich explizit nicht impfen lassen will, bei rund einem Fünftel.
- Die Covid-19-Impfskepsis ist in der französischsprachigen Schweiz signifikant grösser als in der übrigen Schweiz, obwohl hier die Impfquote sonst besonders hoch ist. Bei der neuartigen Covid-19-Impfung sind in der Romandie jedoch die Unsicherheit in Bezug auf Langzeitfolgen oder den Schutz vor Übertragungen sowie Zweifel an deren Wirkung am grössten.
- Während von den Männern sich 18 Prozent (eher) nicht impfen lassen wollen, sind dies bei den Frauen 27 Prozent. Frauen fürchten sich insbesondere mehr als Männer vor Nebenwirkungen und Langzeitfolgen der Impfung. Nebenwirkungen, die besonders Frauen betreffen, waren während der Datenerhebung ein breites mediales Thema.
- Besonders markant sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Die Impfbereitschaft der über 64-Jährigen ist markant grösser als die aller anderen Altersgruppen. Eine verbreitete Impfunwilligkeit findet sich insbesondere bei den unter 35-Jährigen. Die jüngeren Befragten sprechen jedoch vergleichsweise gut auf persönliche Gründe fürs Impfen an: Wieder ein normales Leben führen und reisen können.
- Die Befragten erachten sowohl persönliche Argumente («Rückkehr zum normalen Leben») als auch gesellschaftliche («Beitrag zur Bewältigung der Pandemie») als wichtig für die Impfung. Auffällig ist allerdings, dass Personen, die (noch) nicht vom Impfen überzeugt sind, viel eher auf persönliche Argumente ansprechen.
- In der Bevölkerung zeigt sich eine klare Präferenz für eine Impfung auf Basis der neuen mRNA-Technologie und eine Mehrheit möchte den Impfstoff-Typ selber wählen können. Zugleich erachtet es eine Mehrheit als richtig, dass die Behörden entscheiden. Dass beides eine Mehrheit findet, dürfte Ausdruck davon sein, dass die Behörden bisher zurückhaltend mit der Zulassung von Vakzinen waren.

- Rund die Hälfte der Befragten sind in den vergangenen Wochen zumindest hin und wieder Informationen zur Sicherheit oder Wirksamkeit der Covid-19-Impfung begegnet, die sie irritiert, verwundert, geängstigt haben. Es ging dabei vor allem um mögliche Nebenwirkungen.
- Fast zwei Drittel der Befragten haben die Anzeigen (digital oder analog) mit dem Slogan «Ich werde mich impfen lassen» mindestens wöchentlich wahrgenommen. Die Botschaft der Kampagne wird als klar und verständlich beurteilt. Die bisherige Kampagne fokussierte auf Gesundheitsfachpersonen. Entsprechend empfanden viele noch keine starke Wirkung auf sich selber.

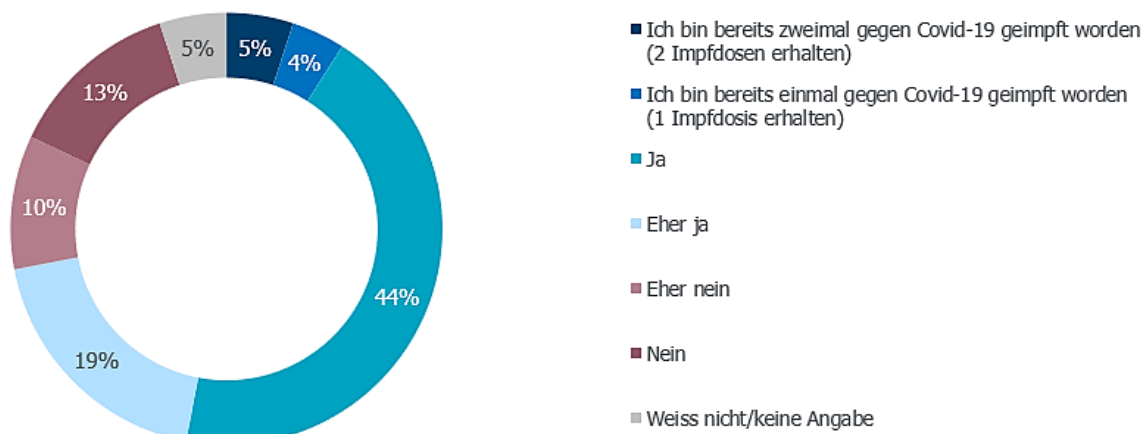
Der Spezialbericht ist in Zusammenarbeit mehrerer Institutionen entstanden: Der Fragebogen wurde vom BAG entwickelt. Die Online-Befragung wurde durch die Demo SCOPE AG durchgeführt, ausgewertet und danach grafisch aufbereitet. Die inhaltliche Analyse und Einordnung erfolgte schliesslich durch Michael Hermann (Sotomo).

Impfbereitschaft

Impfbereitschaft im Zeitvergleich

Zum Zeitpunkt der Befragung Mitte März 2021 waren 9 Prozent der Befragten mindestens einmal geimpft. Weitere 44 Prozent gaben an, sich sicher impfen lassen zu wollen. Zu diesen insgesamt 53 Prozent, die sich sicher impfen lassen wollen, oder dies bereits getan hatten, kommen 19 Prozent, die sich «eher» impfen lassen wollen. Klar oder eher gegen eine Impfung sprechen sich dagegen insgesamt 23 Prozent aus.

Abb. 1 Werden Sie sich gegen das Coronavirus impfen lassen, wenn die Covid-19-Impfung für Sie zur Verfügung steht?

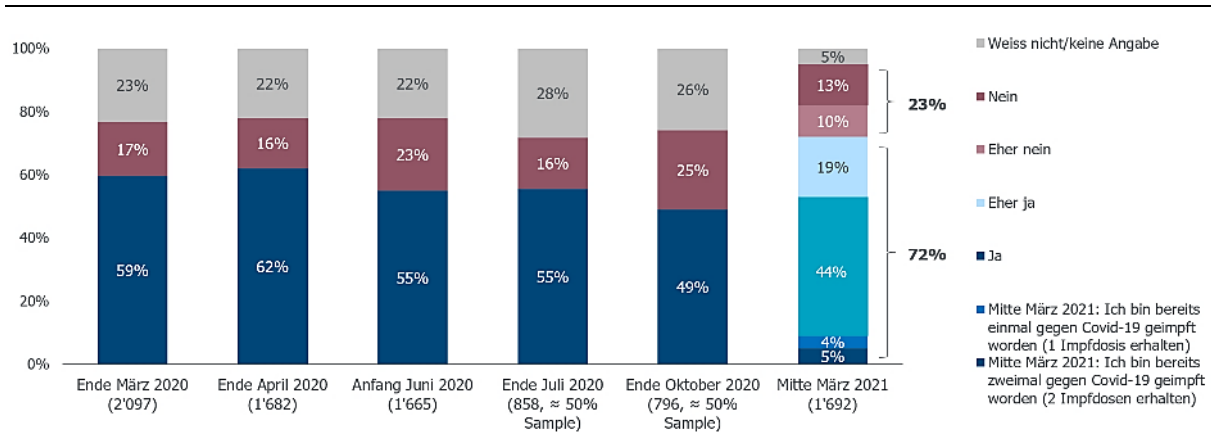


Basis: 1'692 Befragte

Seit Beginn dieser Befragungsreihe Ende März 2020 wurde in jeder Befragung eine Frage zur grundsätzlichen Impfbereitschaft im Fall der Zulassung einer Covid-19-Impfung gestellt. Dabei zeigte sich im Verlauf des Jahres 2020 eine leicht nachlassende Impfbereitschaft. Mit der Zulassung der ersten Impfstoffe sowie dem Beginn der Impfkampagne hat sich das Bild stark verändert. Hat bei der letzten Befragung vom Oktober 2020 noch jede zweite Person angegeben, sich impfen lassen zu wollen, ist dieser Anteil bis zum März 2021 auf insgesamt 72 Prozent gestiegen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass in der jüngsten Befragung die Antwortmöglichkeiten erweitert wurden. Auffällig ist, dass der Anteil der Personen, die angeben, sich nicht impfen lassen zu wollen über alle Befragungen relativ konstant geblieben ist – nämlich bei rund einem Fünftel. Die (positive) Entwicklung bei der Impfbereitschaft geht vor allem darauf zurück, dass sich die ehemals Unentschlossenen mittlerweile vermehrt für eine Covid-19-Impfung aussprechen.

Abb. 2 Fragetext Mitte März 2021: Werden Sie sich gegen das Coronavirus impfen lassen, wenn die Covid-19-Impfung für Sie zur Verfügung steht?

Fragetext Ende März 2020, Ende April 2020, Anfang Juni 2020, Ende Juli 2020, Ende Oktober 2020: Würden Sie sich gegen das neue Coronavirus impfen lassen, wenn ein Impfstoff verfügbar wäre? Zur Information: Zurzeit existiert kein Impfstoff gegen das neue Coronavirus.

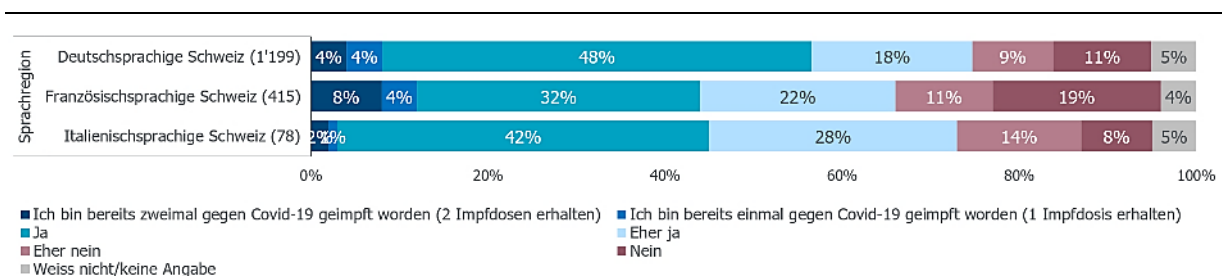


Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Unterschiede in der Impfbereitschaft

Die Impfbereitschaft unterscheidet sich deutlich zwischen den Sprachregionen. Die Covid-19-Impfskepsis ist in der französischsprachigen Schweiz signifikant grösser als in der übrigen Schweiz. Dies ist bemerkenswert, schliesslich war die Romandie im Schweizer Kontext bisher eher als aufgeschlossen gegenüber Impfungen bekannt. So ist etwa die Masern-Impfquote hier am grössten und ein grösserer Anteil des Spitalpersonals impft sich in der französischsprachigen Schweiz gegen Influenza als in der Deutschschweiz. Bei Covid-19 scheinen die Verhältnisse im Moment anders zu liegen. Dabei zeigt die Detailanalyse, dass in der Romandie insbesondere die Unsicherheit bzgl. Langzeitfolgen oder bzgl. Schutz vor Übertragung grösser und zugleich das Vertrauen in die Wirksamkeit der Impfung kleiner ist. Dies deutet daraufhin, dass die Neuartigkeit der Covid-19-Impfstoffe in der Romandie vermehrt Zweifel wecken, die bei den etablierten Impfstoffen etwa gegen Masern oder Influenza bereits ausgeräumt sind. Hier besteht weiterhin Aufklärungsbedarf, damit das Vertrauen der gesamten Bevölkerung gewonnen werden kann.

Abb. 3 Werden Sie sich gegen das Coronavirus impfen lassen, wenn die Covid-19-Impfung für Sie zur Verfügung steht?

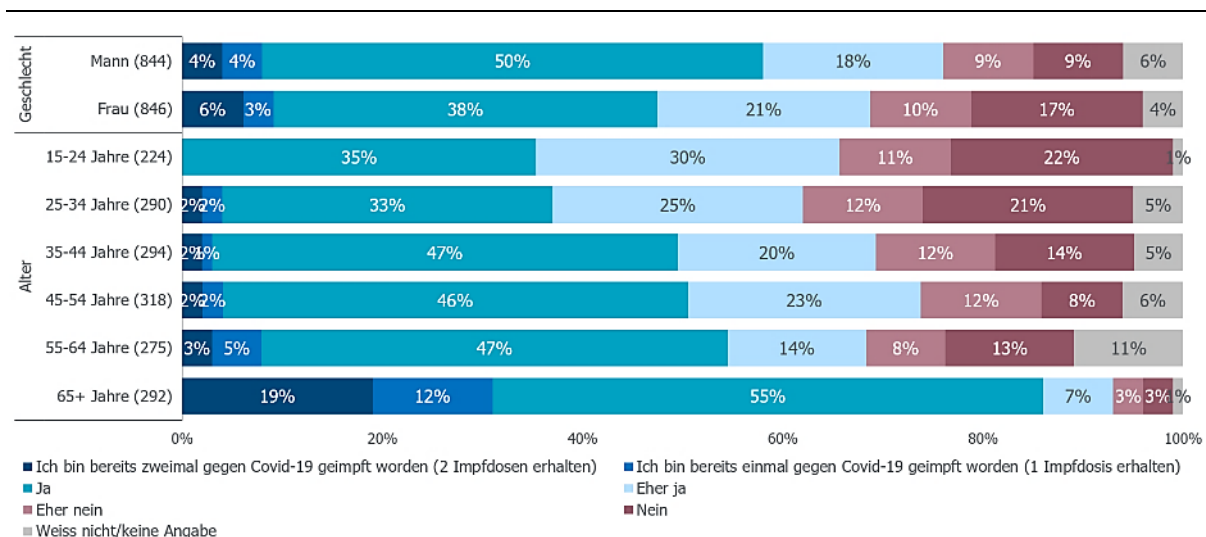


Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Deutliche Unterschiede in der Impfbereitschaft bestehen ebenfalls zwischen den Geschlechtern. Während sich von den Männern 18 Prozent (eher) nicht impfen lassen wollen, sind dies bei den Frauen immerhin 27 Prozent. Frauen fürchten sich insbesondere mehr als Männer vor Nebenwirkungen und Langzeitfolgen der Impfung. Gut möglich, dass hier ein Zusammenhang mit den Nachrichten rund um den Impfstoff von Astrazeneca besteht, die kurz vor Erhebungsbeginn kursierten («Vor allem Frauen von Thrombosen betroffen»).

Besonders markant sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Die Impfbereitschaft der über 64-Jährigen ist markant grösser als die aller anderen Altersgruppen. Eine verbreitete Impfunwilligkeit findet sich insbesondere bei den unter 35-Jährigen. Auf die Faktoren, die zu diesen Unterschieden führen, gehen wir im Kapitel «Motive und Kriterien» vertiefter ein.

Abb. 4 Werden Sie sich gegen das Coronavirus impfen lassen, wenn die Covid-19-Impfung für Sie zur Verfügung steht?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern

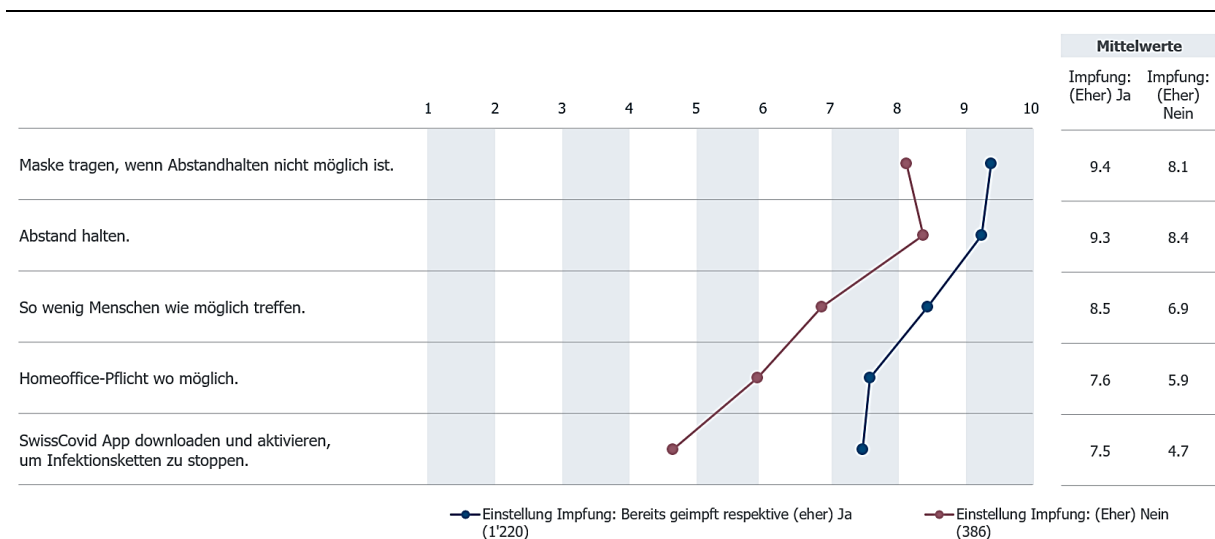
Impfbereitschaft im Kontext

Die Impfbereitschaft hängt nicht nur von soziodemographischen Merkmalen oder dem Wohnort ab. Es sind auch grundlegende Einstellungen und Verhaltensweisen in Bezug auf die Corona-Situation, die sich in der Bereitschaft spiegeln, sich gegen Covid-19 zu impfen. Abbildung 5 zeigt den Umgang von Impfwillingen und von Impfunwilligen mit weiteren, ausgewählten Präventionsmassnahmen. Es erstaunt nicht, dass sich impfskeptische Personen generell weniger an Verhaltensregeln zur Eindämmung des Coronavirus halten als Personen, die sich impfen lassen wollen oder dies bereits getan haben. Interessant ist, dass die Unterschiede nicht überall gleich ausgeprägt sind. Eher klein sind sie bei den allgemein stark verankerten Regeln des Abstandhaltens und des Maskentragens. Besonders gross dagegen beim Umgang mit der SwissCovid App. Auch bei der App gab es, wie bei der Impfung, eine intensive Diskussion über mögliche «Nebenwirkungen», in dem Fall allerdings in Bezug auf die Sicherstellung

des Datenschutzes.¹ Auch dort spielt die Haltung gegenüber der Wissenschaft eine Rolle für die Akzeptanz. Besonders gross sind die Verhaltensunterschiede auch beim Umgang mit der Homeoffice-Pflicht, die von den Impfwilligen (im Rahmen des Möglichen) deutlich häufiger eingehalten wird als von Impfunwilligen. Besonders diese Korrelation zeigt, dass die Impfbereitschaft bei Personenkreisen überdurchschnittlich gross ist, die auch sonst eine vorsichtigeren Verhaltensweise in Bezug auf das Coronavirus haben. Umgekehrt muss man davon ausgehen, dass die Impfquote bei Personen, die sich generell weniger an Präventionsmassnahmen halten, tiefer bleibt. Es sind dies gerade jene Personen, die überproportional zu Verbreitung des Virus beitragen.

Abb. 5 Nun werden einige Hygiene- und Verhaltensregeln des Bundesamts für Gesundheit BAG zur Eindämmung des Coronavirus eingeblendet. Bitte geben Sie an, wie stark Sie persönlich den folgenden Aussagen zu den einzelnen Verhaltensregeln zustimmen.

Ich befolge diese Verhaltensregel.



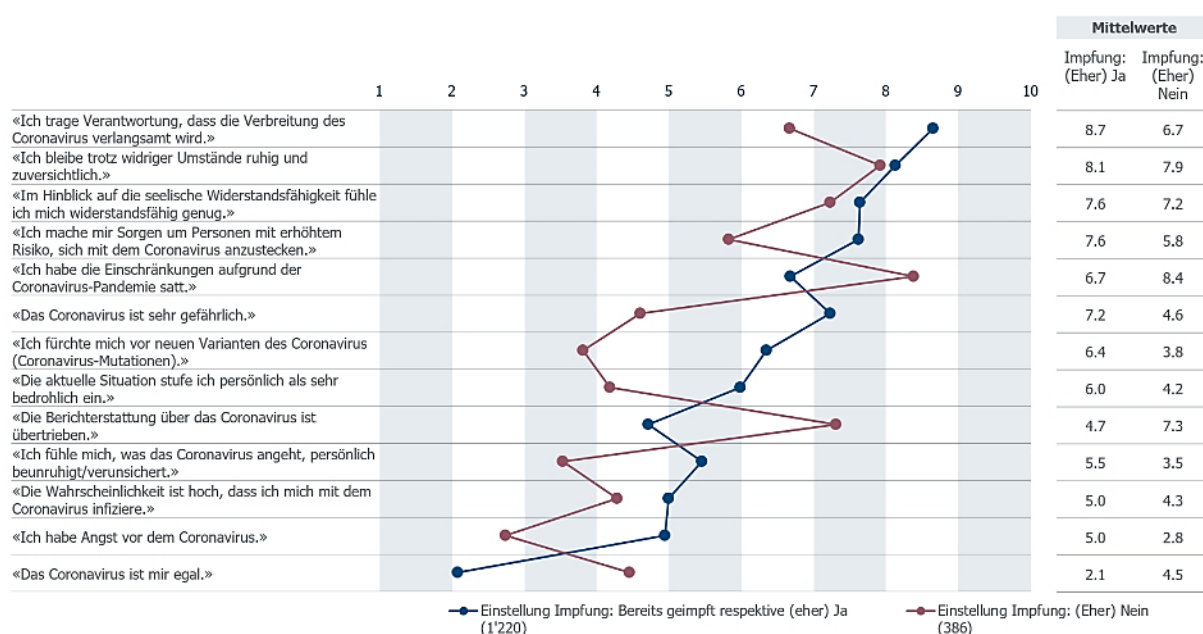
Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Stimme überhaupt nicht zu») bis «10» (= «Stimme voll und ganz zu»)

Die Impfbereitschaft ist nicht zuletzt eine Einstellungssache. Die Einstellungen in Bezug auf die Corona-Situation unterscheiden sich zwischen Impfbereiten und Impfunwilligen teilweise markant. Es gibt aber auch Bereiche ohne signifikante Einstellungsunterschiede zwischen diesen beiden Gruppen. Beides wird in Abbildung 6 sichtbar. So schätzen beide Gruppen ihre Resilienz bzw. Widerstandsfähigkeit in Bezug auf die Corona-Gesamtsituation sehr ähnlich (positiv) ein. Sehr unterschiedlich ist dagegen die Einschätzung des Coronavirus selber. Impfwillige erachten dieses weit häufiger als «sehr gefährlich» und sehen sich vermehrt dadurch persönlich bedroht. Insbesondere fürchten sie sich weit stärker vor neuen Virusvarianten bzw. Mutationen. Demgegenüber ist der Anteil, der die Einschränkungen aufgrund des Coronavirus satt hat, unter den Impfunwilligen signifikant grösser. Dies mag als Widerspruch erscheinen, schliesslich

¹ Vgl. Bericht zur Wirkungsmessung von Ende Juli 2020 im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG: «COVID-19-Präventionsmassnahmen: Informationsstand, Einstellungen und Verhalten», Publikation vom 28.8.2020

ist der Impffortschritt ein wichtiges Kriterium für die Aufhebung anderer Präventionsmassnahmen. Aus Sicht der Impfunwilligen besteht dieser Widerspruch jedoch nicht, da sie die Gefährlichkeit von Covid-19 als deutlich geringer einschätzen und deshalb die Massnahmen generell für übertrieben halten. Dieses Grundgefühl kommt auch in der Haltung zur Berichterstattung über das Coronavirus zum Ausdruck. Auch diese wird von den Impfunwilligen weit häufiger als «übertrieben» eingeschätzt. Dies deutet daraufhin, dass die Personen, die sich aus heutiger Sicht nicht impfen lassen wollen, nicht ohne Weiteres mit einer Steigerung von Informationsangeboten abholen lassen.

Abb. 6 Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen über das Coronavirus zu?

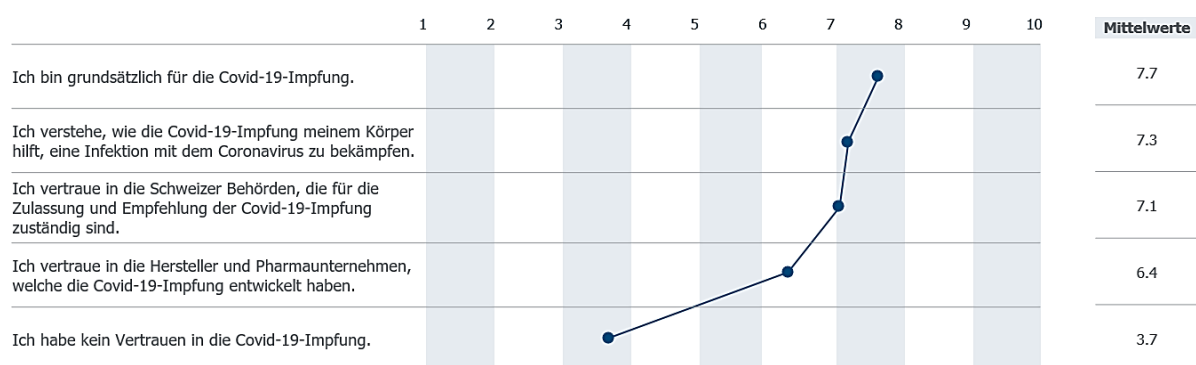


Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Stimme überhaupt nicht zu») bis «10» (= «Stimme voll und ganz zu»)

Gründe für und gegen das Impfen

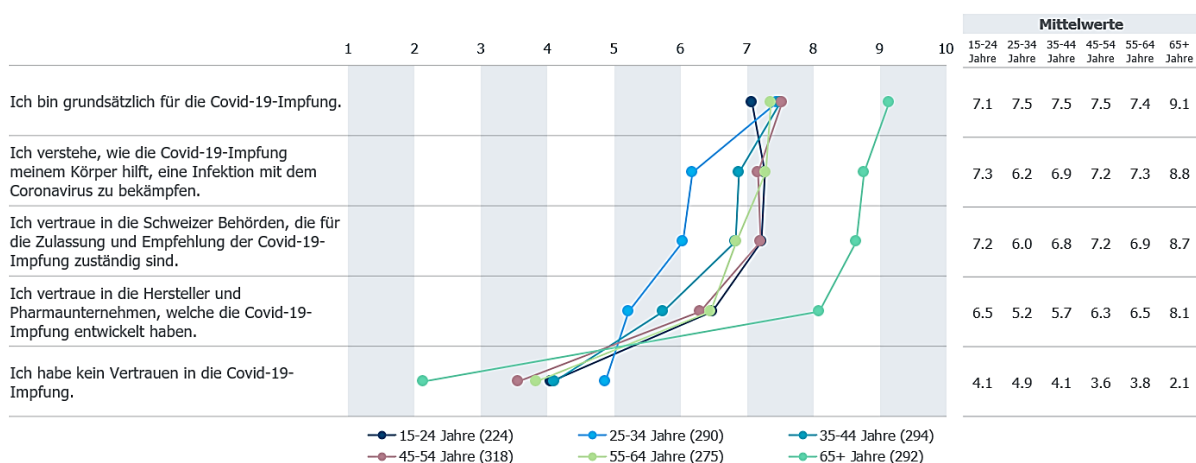
Einstellungen zur Covid-19-Impfung

Die positive Grundstimmung gegenüber einer Covid-19-Impfung zeigt sich in der seit der letzten Messung stark gestiegenen Impfbereitschaft. Sie spiegelt sich auch in den spezifischen Einstellungen gegenüber den zugelassenen Vakzinen. Nur eine Minderheit hat kein Vertrauen in diese. Das Verständnis für die Schutzwirkung im eigenen Körper wird auf einer Skala von 1 («stimme überhaupt nicht zu») bis 10 («stimme voll und ganz zu») durchschnittlich auf 7,3 eingeschätzt. Ähnlich gross ist das Vertrauen in die Zulassung und Empfehlung von Impfstoffen durch die Behörden (7,1). Bei den Meisten reicht dieses Vertrauen auch weiter zu den Herstellern und Pharmaunternehmen, welche die Impfstoffe entwickelt haben. Hier liegt der Vertrauenswert bei 6,4.

Abb. 7 Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zur Covid-19-Impfung zustimmen oder nicht.

Basis: 1'692 Befragte / Skala von «1» (= «Stimme überhaupt nicht zu») bis «10» (= «Stimme voll und ganz zu»)

Wie eingangs gezeigt, hängt die Impfbereitschaft sehr stark vom Alter der Befragten ab. Insbesondere bei den über 64-Jährigen geht dies, wie Abbildung 8 zeigt, mit einem ausgeprägten Vertrauen in die Covid-19-Impfung einher. Von den Älteren, die im Fall einer Covid-19-Erkrankung mit einem schwereren Verlauf rechnen müssen, werden die zugelassenen Impfstoffe sowie die dafür zuständigen Behörden besonders positiv bewertet. Das Gegenstück zu den über 64-Jährigen sind die 25- bis 34-Jährigen. Hier gibt es vergleichsweise viele Impfunwillige und das Vertrauen in die Impfung, die zuständigen Behörden sowie die Hersteller ist zugleich tiefer als bei allen anderen Altersgruppen. Davon unterscheidet sich jedoch interessanterweise die jüngste Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen. Auch von diesen wollen sich relativ viele nicht impfen lassen. Dies geht jedoch, wie Abbildung 8 zeigt, nicht mit einer besonderen Skepsis gegenüber der Impfung und deren Kontext einher. Bei den ganz Jungen scheint die aktuelle Impfunwilligkeit eher mit einer geringeren wahrgenommenen Betroffenheit zu tun zu haben und womöglich auch damit, dass zumindest ein Teil von ihnen gegenwärtig (noch) nicht zur Zielgruppe der Impfung gehört.

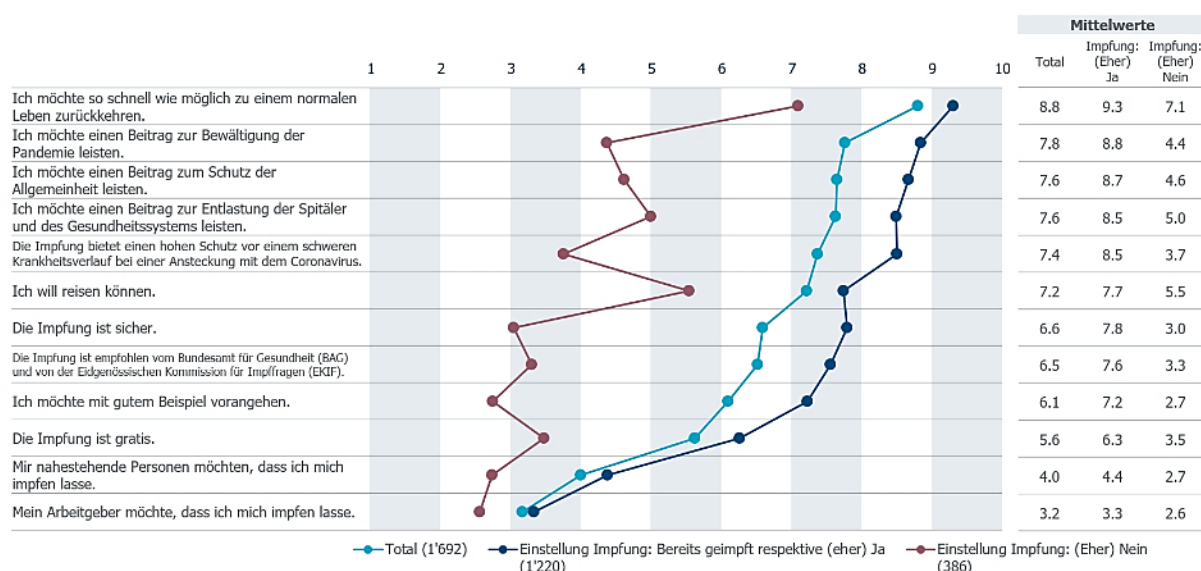
Abb. 8 Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zur Covid-19-Impfung zustimmen oder nicht.

Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Stimme überhaupt nicht zu») bis «10» (= «Stimme voll und ganz zu»)

Argumente Pro und Contra

Welche Faktoren sprechen aus Sicht der Bevölkerung besonders für und welche besonders gegen eine Covid-19-Impfung? Insgesamt an erster Stelle steht der ganz persönliche Wunsch, so schnell wie möglich zu einem normalen Leben zurückzukehren. Dieses Argument für eine Impfung erhält einen durchschnittlichen Zustimmungswert von 8,8 von maximal 10. Wichtig ist für die Befragten allerdings nicht nur die persönliche, sondern auch die gesellschaftliche Perspektive. Hohe Zustimmungswerte erhalten auch solidarische Argumente wie das Leisten eines Beitrags zur Bewältigung der Pandemie, zum Schutz der Allgemeinheit sowie zur Entlastung der Spitäler und des Gesundheitssystems. Auffällig ist dabei, dass Personen, die sich (eher) nicht impfen lassen wollen, weit eher den persönlichen als den gesellschaftlichen Nutzen einer Covid-19-Impfung in den Vordergrund stellen. Dies zeigt, dass sich eine weitere Erhöhung der Impfbereitschaft wohl weniger mit Appellen an die gesellschaftliche Solidarität erreichen lässt als mit dem Aufzeigen konkreter Vorteile für jene, die sich impfen lassen wollen.

Abb. 9 Welches sind für Sie wichtige Gründe, die für die Covid-19-Impfung sprechen? Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Gründen für die Covid-19-Impfung zustimmen oder nicht.



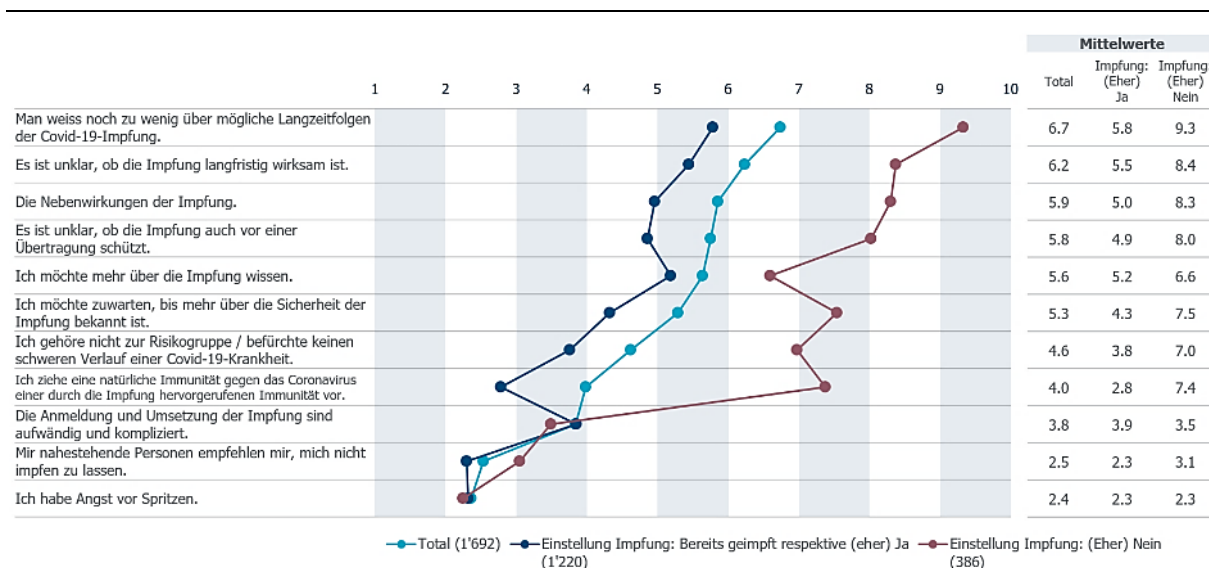
Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Überhaupt nicht wichtiger Grund (stimme überhaupt nicht zu)») bis «10» (= «Sehr wichtiger Grund (stimme voll und ganz zu)»)

Grosse Einschätzungsunterschiede zwischen Impfwilligen und -unwilligen bestehen nicht nur in Bezug auf gesellschaftsbezogene Argumente, sondern insbesondere auch bezüglich Einschätzung der Impfwirkung und der Impffolgen. Impfskeptiker und -skeptikerinnen zweifeln weit häufiger an der Schutzwirkung sowie der Sicherheit der Impfung. Analoge Einschätzungsunterschiede zeigen sich auch bei den Contra-Argumenten zur Impfung, die in Abbildung 10 dargestellt sind. Personen, die sich momentan nicht impfen lassen wollen, betonen mehr als alles andere das mangelnde Wissen über mögliche Langzeitfolgen der Impfung. Es ist dies auch das Gegenargument, das unter den Impfbereiten am ehesten zur Verunsicherung führt. Tatsächlich lässt sich dieses Argument aufgrund der Neuartigkeit der zum Einsatz kommenden

Covid-19-Impfstoffe nicht grundsätzlich entkräften. Für alle, die sich nicht impfen lassen wollen, sind mögliche Langzeitfolgen ein Argument, dem bis auf Weiteres nur die Erfahrung mit anderen Impfstoffen entgegengestellt werden kann.

Der grösste Einschätzungsunterschied zwischen Impfwilligen und -unwilligen besteht bei dem Argument für eine natürliche Immunität statt einer, die durch eine Impfung hervorgerufen wird. Darin kommt ein grundsätzlicher Einschätzungsunterschied über die relative Schwere der Folgen der Covid-19-Erkrankung im Vergleich zur Schwere möglicher (Neben-)Folgen einer Covid-19-Impfung zum Ausdruck. Anders als die Einschätzungen der Langzeitfolgen der Impfung, kann sich die Wahrnehmung der unmittelbaren Folgen der Impfung in naher Zukunft durchaus verändern. Je mehr Geimpfte gesund bleiben und Ungeimpfte weiterhin erkranken, desto stärker verschiebt sich hier die Wahrnehmung der relativen Gefährlichkeit. Vergleichsweise oft genannt von impfwilligen Personen ist das Argument, mehr über die Impfung wissen zu wollen. Dies zeigt, dass Informationskampagnen gerade auch dazu dienen können, den grundsätzlich Impfwilligen, die jedoch gewisse Zweifel hegen, Orientierung und Sicherheit zu geben.

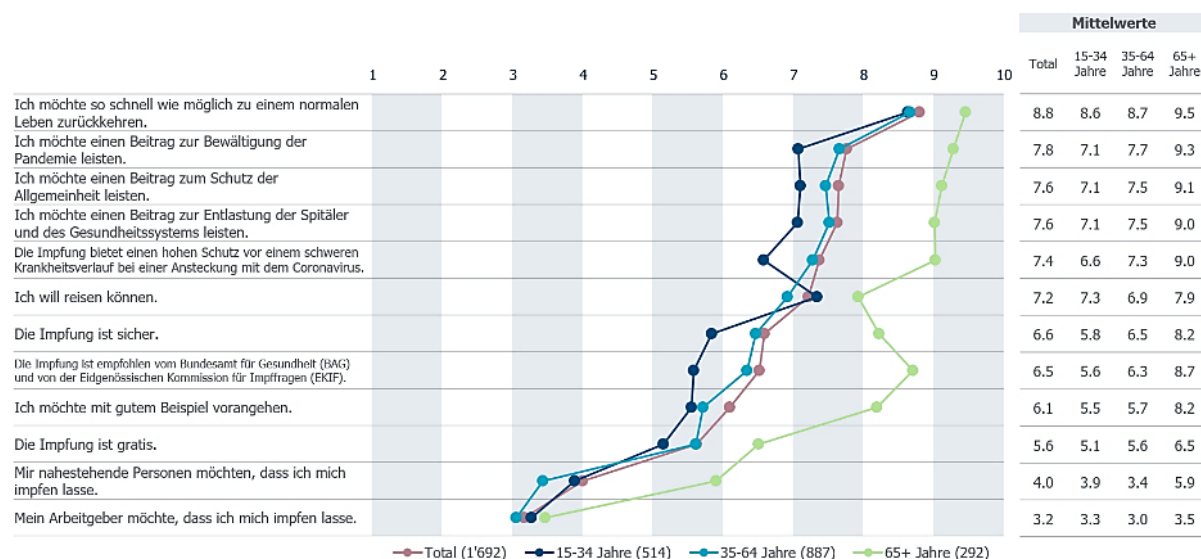
Abb. 10 Welches sind für Sie wichtige Gründe, die gegen die Covid-19-Impfung sprechen? Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Gründen gegen die Covid-19-Impfung zustimmen oder nicht.



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Überhaupt nicht wichtiger Grund (stimme überhaupt nicht zu)») bis «10» (= «Sehr wichtiger Grund (stimme voll und ganz zu)»)

Deutliche Einschätzungsunterschiede der Pro- und Contra-Argumente bestehen zwischen den Altersgruppen. Es zeigt sich, dass neben der Rückkehr zum normalen Leben insbesondere der Wunsch, wieder zu reisen gerade für junge Menschen ein starkes Argument für eine Covid-19-Impfung ist. Das Covid-Zertifikat als Schlüssel zur Reisefreiheit wird unweigerlich zu einem wichtigen Motivator für die Beteiligung junger Erwachsener an der Impfkampagne werden. Weit weniger eine Rolle als für die ältere Bevölkerung spielt für die jüngere die Empfehlung der Impfung durch das BAG und die Eidgenössische Kommission für Impfragen (EKIF). Die Autorität dieser Behörden wirkt im gegenwärtigen Kontext überproportional bei der älteren Bevölkerung, die sich auch sonst stärker mit Gesundheitsfragen beschäftigt.

Abb. 11 Welches sind für Sie wichtige Gründe, die für die Covid-19-Impfung sprechen? Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Gründen für die Covid-19-Impfung zustimmen oder nicht.

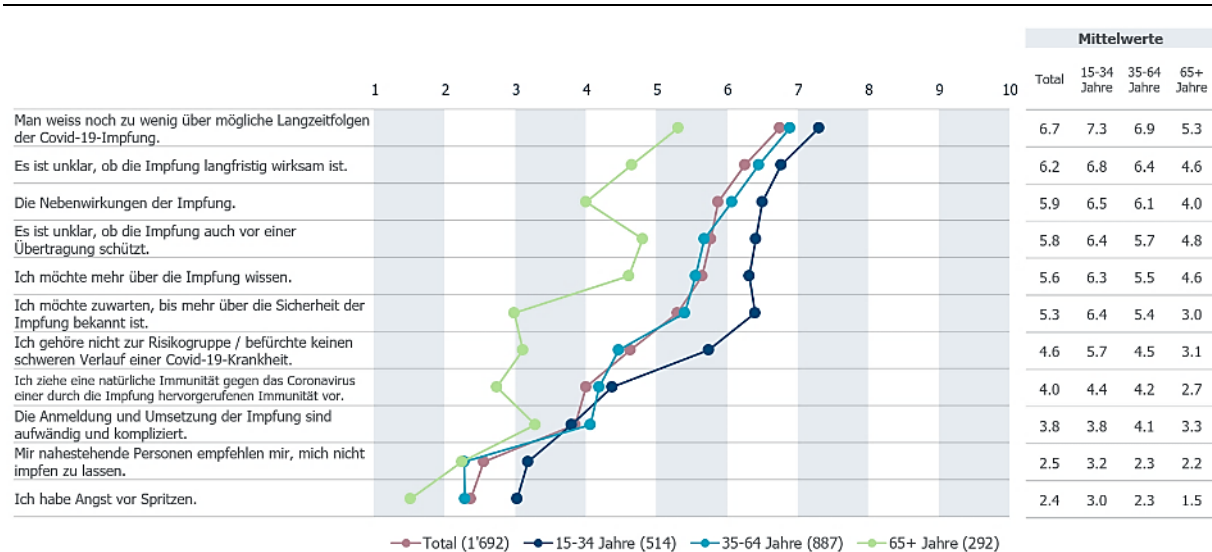


Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Überhaupt nicht wichtiger Grund (stimme überhaupt nicht zu)») bis «10» (= «Sehr wichtiger Grund (stimme voll und ganz zu)»)

Bei den Argumenten gegen eine Covid-19-Impfung zeigt sich ein starker Alterseffekt insbesondere beim Argument, dass die Impfung zu problematischen Nebenwirkungen führen könne. Dies ist naheliegend, schliesslich verläuft die eigentliche Erkrankung bei Jüngeren in der Regel weniger gravierend als bei Älteren. Dadurch erhalten Nebenwirkungen ein grösseres relatives Gewicht.

Das Argument der natürlichen Immunisierung nach einer Infektion mit dem Coronavirus wird dagegen von sämtlichen Altersgruppen ablehnend beurteilt. Am geringsten ist die Zustimmung für dieses zwar auch bei der Altersgruppe der über 65-Jährigen. Das Argument findet jedoch nicht nur bei der mittleren Altersgruppe keine Zustimmung, sondern trifft auch bei den unter 35-Jährigen auf keine besonderen Sympathien. Die Ablehnung einer natürlichen Immunisierung deutet darauf hin, dass die Jüngeren trotz grösserer Impfunwilligkeit Gesundheitsfragen im Zusammenhang mit der Pandemie insgesamt nicht grundsätzlich anders beurteilen als die Gesamtbevölkerung. Schliesslich bringt vor allem die Zustimmung zu einer natürlichen Immunisierung eine grundsätzliche Distanz zur klassischen Medizin zum Ausdruck.

Abb. 12 Welches sind für Sie wichtige Gründe, die gegen die Covid-19-Impfung sprechen? Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Gründen gegen die Covid-19-Impfung zustimmen oder nicht.



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Überhaupt nicht wichtiger Grund (stimme überhaupt nicht zu)») bis «10» (= «Sehr wichtiger Grund (stimme voll und ganz zu)»)

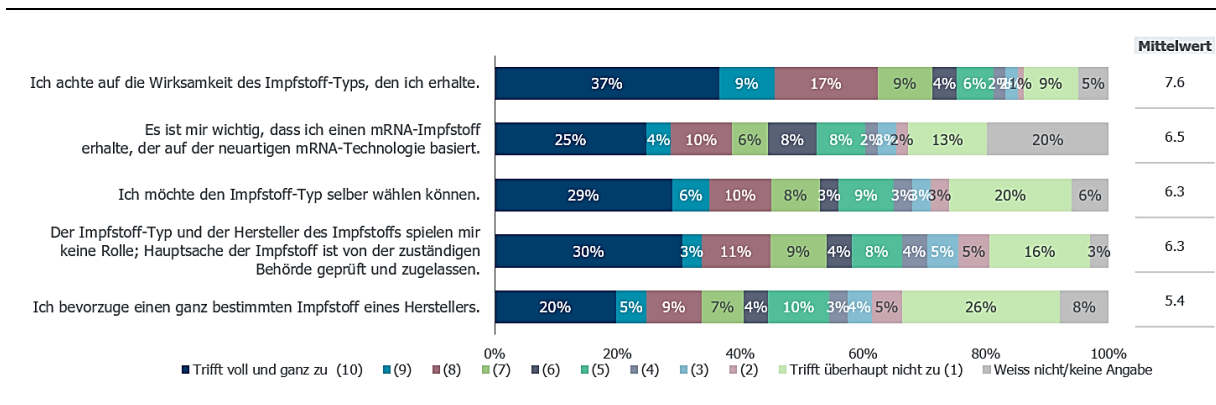
Art des Impfstoffs

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz können sich für oder gegen eine Covid-19-Impfung aussprechen. Sie haben jedoch keinen Einfluss darauf, welchen der zugelassenen Impfstoffe sie verabreicht bekommen. Dennoch wird auch in der Schweiz eine intensive öffentliche Debatte über die Vor- und Nachteile verschiedener Technologien, Impfstoffe und Hersteller geführt. Im Rahmen dieser Studie interessierte die Frage, wie weit diese Debatte ihren Niederschlag in den Einstellungen der Bevölkerung findet. Alle Befragten, die sich nicht grundsätzlich gegen eine Covid-19-Impfung aussprechen, wurden mehrere Fragen zu Impfstoffvarianten gestellt. Dabei zeigt es sich, dass in der Bevölkerung durchaus ein breites Bewusstsein für diese Thematik besteht. Die Aussage «ich achte auf die Wirksamkeit des Impfstoff-Typs» erhält einen Zustimmungswert von 7,6 von 10. Für eine Mehrheit leitet sich daraus der Wunsch ab, den Impfstoff-Typ selber wählen zu können (6,3). Die Präferenzen liegen dabei weniger bei einem konkreten Hersteller (5,4) als bei der neuen mRNA-Technologie (6,5), die in den aktuell in der Schweiz zugelassenen Impfstoffen zur Anwendung kommt.

Dennoch findet auch die Aussage, nicht der Impfstoff-Typ sei entscheidend, sondern, dass der «Impfstofftyp von der zuständigen Behörde geprüft und zugelassen» eine mehrheitliche Zustimmung in der Bevölkerung (6,3). Dieser scheinbare Widerspruch kann damit zusammenhängen, dass die Schweiz bisher eher zurückhaltend war mit der Zulassung von Impfstoffen und die aktuell verfügbaren Vakzine von Moderna und Pfizer-Biontech auf der mRNA-Technologie beruhen.

Abb. 13 Die Schweiz hat verschiedene Verträge mit Impfstoffherstellern abgeschlossen.

Falls Sie sich impfen lassen: Spielt es für Sie eine Rolle, welchen Impfstoff gegen Covid-19 Sie erhalten?
Bzw.: Hat es für Sie eine Rolle gespielt, welchen Impfstoff gegen Covid-19 Sie erhalten haben?

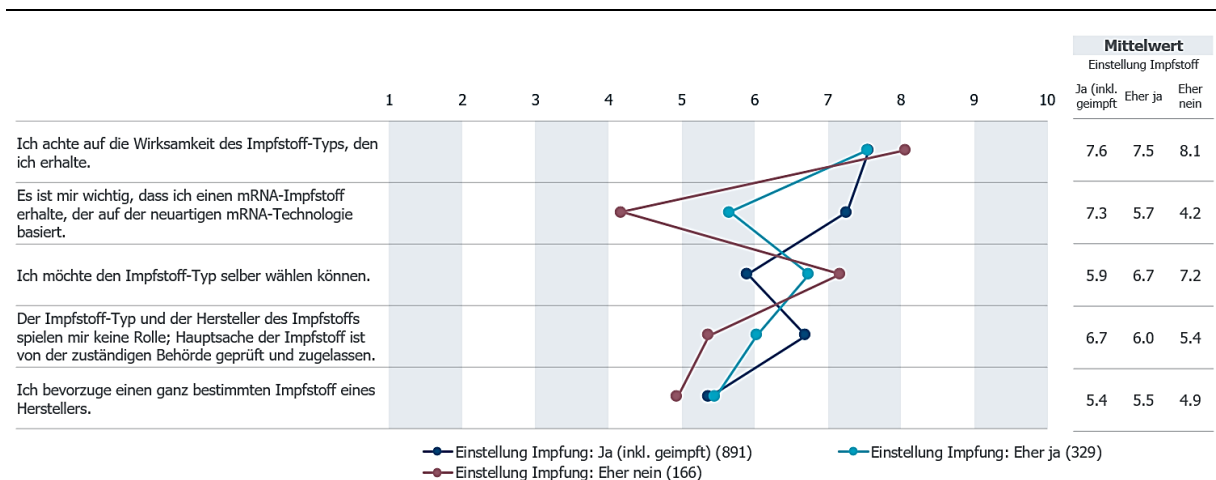


Basis: 1'692 Befragte

Abbildung 14 zeigt, wie die Variantenfragen in Abhängigkeit der Impfbereitschaft beantwortet werden. Sichtbar wird dabei, dass insbesondere die Frage zur Impfstoff-Technologie sehr unterschiedlich beantwortet wird. Es sind vor allem die Impfwilligen, die diese neue Art der synthetischen Impfstoffgewinnung nach dem mRNA-Prinzip besonders positiv einschätzen. Personen, die sich eher gegen eine Impfung aussprechen, zeigen hier nur eine geringe Präferenz.² Daraus lässt sich schliessen, dass die Variantenfrage kein Thema ist, das die skeptisch Eingestellten besonders berührt. Personen mit einer grundsätzlich hohen Impfbereitschaft zeigen sich hier jedoch auch besonders sensibilisiert. Bei dieser Gruppe besteht gegenwärtig zwar ein grosses Vertrauen in das Zulassungsverfahren, jedoch zugleich auch eine starke Präferenz für mRNA-Impfstoffe.

Abb. 14 Die Schweiz hat verschiedene Verträge mit Impfstoffherstellern abgeschlossen.

Falls Sie sich impfen lassen: Spielt es für Sie eine Rolle, welchen Impfstoff gegen Covid-19 Sie erhalten?
Bzw.: Hat es für Sie eine Rolle gespielt, welchen Impfstoff gegen Covid-19 Sie erhalten haben?



Basis: Anzahl Befragte in Klammern / Skala von «1» (= «Trifft überhaupt nicht zu») bis «10» (= «Trifft voll und ganz zu»)

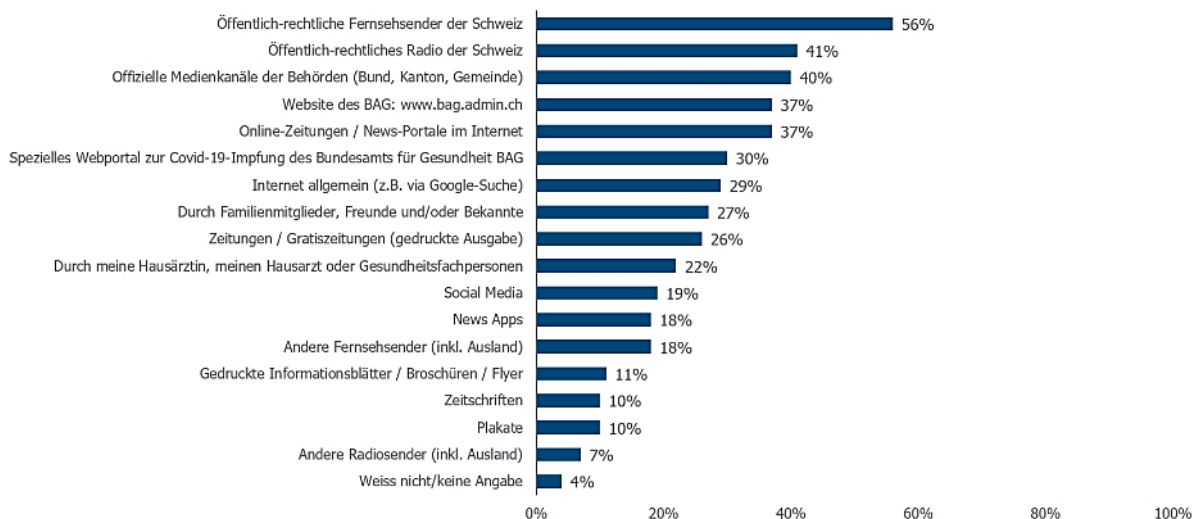
² Jenen, die sich klar gegen eine Impfung stellen, wurde diese Frage nicht gestellt.

Information und Informationskampagne

Informationskanäle

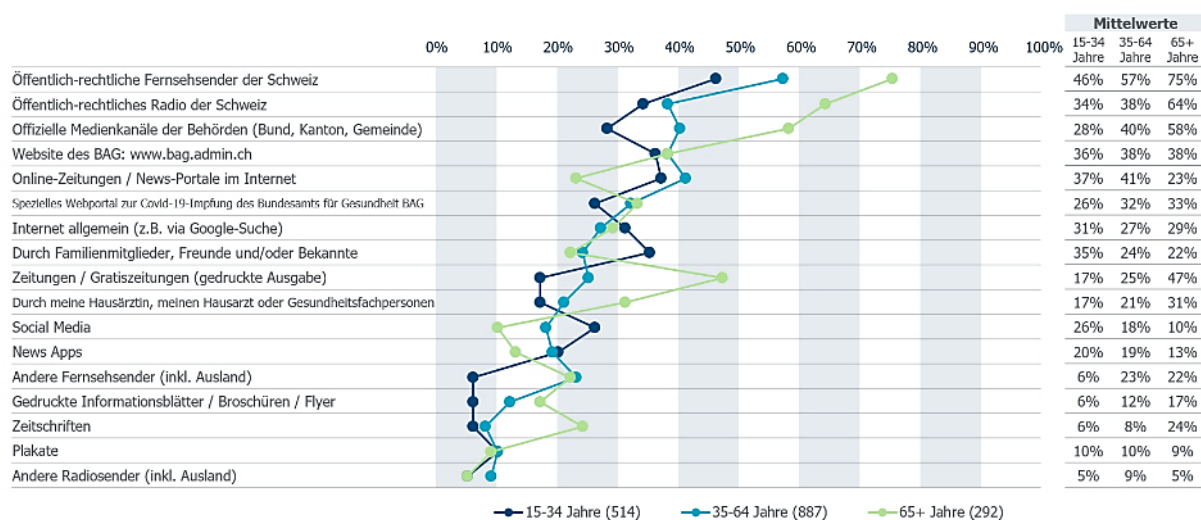
Die Resultate dieser Studie zeigen, dass in der Schweizer Bevölkerung durchaus differenzierte Ansichten zur Covid-19-Impfung vorherrschen. Für die Gewinnung entsprechender Information setzt die Bevölkerung dabei auf ein breites Spektrum von Kanälen. Wie Abbildung 15 zeigt, spielen Medien eine zentrale Rolle, allen voran das öffentlich-rechtliche Fernsehen und Radio, aber auch News-Portale im Internet. Daneben sind es insbesondere die digitalen Kanäle der Behörden, welche für Informationen zur Covid-19-Impfung konsultiert werden. Auffällig ist, dass medizinische Fachpersonen in dieser Frage mit 22 Prozent Nennungen zum aktuellen Zeitpunkt eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Abb. 15 Über welche Kanäle informieren Sie sich hauptsächlich über das Thema Covid-19-Impfung?



Basis: 1'692 Befragte

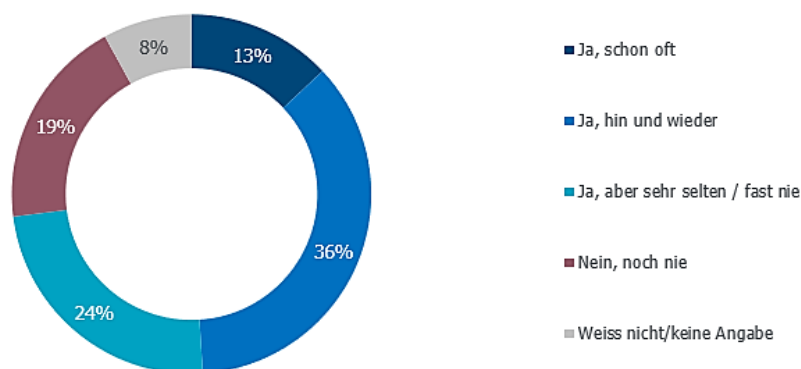
Die verwendeten Informationskanäle unterscheiden sich relativ deutlich zwischen den Altersgruppen. Obwohl auch bei den Jüngeren das öffentlich-rechtliche Fernsehen und Radio zu den häufigsten genannten Informationsquellen zum Thema Covid-19-Impfung zählen, ist die Nutzung dieser Kanäle bei den Älteren nochmals deutlich höher. Ein umgekehrtes Bild zeigt sich hingegen bei den Online-Zeitungen und News-Portalen im Internet: Diese Online-Medien werden von den Jüngeren deutlich häufiger konsultiert als von den Älteren. Das ist nicht weiter erstaunlich und entspricht den bekannten Mediengewohnheiten. Interessant ist, dass sich Jüngere vermehrt über das persönliche Umfeld informieren. Weil sie sich insgesamt über weniger Kanäle informieren, spielt gerade für Jüngere das persönliche Umfeld als Informationsquelle eine wichtige Rolle.

Abb. 16 Über welche Kanäle informieren Sie sich hauptsächlich über das Thema Covid-19-Impfung?

Basis: Anzahl Befragte in Klammern

Wahrnehmung irritierender Informationen

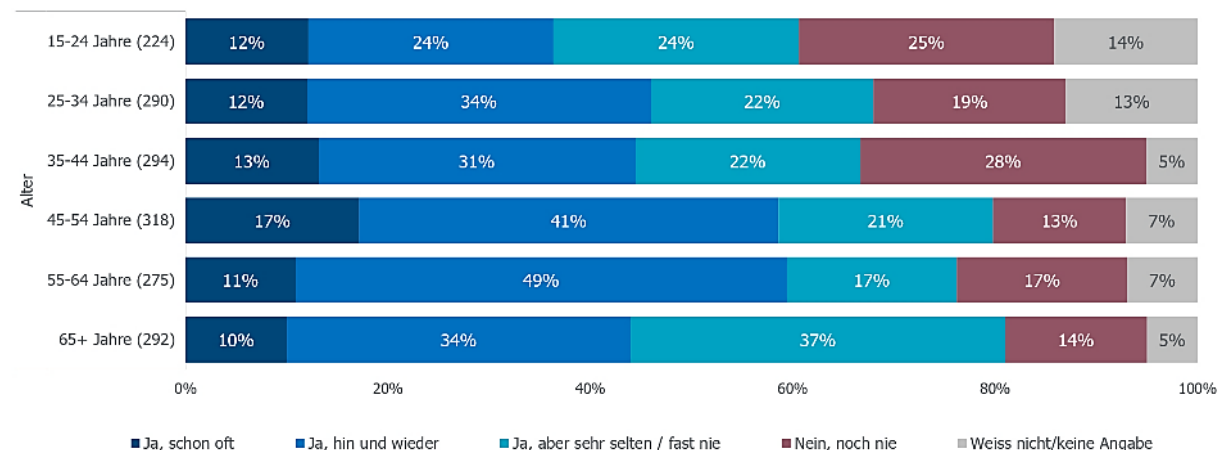
Aufklärung und Information bilden ein wichtiges Fundament, zur Schaffung von Vertrauen in die schweizerische Covid-19-Impfkampagne. Information bedeutet jedoch nicht automatisch Vertrauensgewinn. Rund die Hälfte der Befragten sind in den vergangenen Wochen zumindest hin und wieder Informationen zur Sicherheit oder Wirksamkeit der Covid-19-Impfung begegnet, die sie irritiert, verwundert, geängstigt haben. Informationen zur Impfung können offensichtlich verunsichern und es besteht durchaus ein Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung verunsichernder Information und Impfbereitschaft. Der Anteil, der «schon oft» verunsichernde Information wahrgenommen hat, ist bei den Impfunwilligen doppelt so gross, wie bei den Impfwilligen.

Abb. 17 Sind Sie in den vergangenen Wochen Informationen zur Sicherheit oder Wirksamkeit der Covid-19-Impfung begegnet, die Sie irritiert, verwundert, geängstigt haben oder die Sie als unglaubwürdig oder falsch eingestuft haben?

Basis: 1'692 Befragte

Anders als man womöglich vermuten kann, sind es nicht die jungen Erwachsenen, die sich besonders oft mit irritierender Information zu Covid-19-Impfung konfrontiert sehen. Es sind vielmehr die 45- bis 64-Jährigen, die dies besonders oft erleben, obwohl sich vermehrt über eher klassische sowie amtliche Informationskanäle informieren. Die Älteren sind jedoch besonders mit der Thematik verbunden. Zu Irritation und Verunsicherung tragen nicht nur Verschwörungstheorien und «Fake News», sondern auch sachliche Informationen wie etwa die Kontroversen zum Impfstoff von Astrazeneca bei. Insgesamt zeigen diese Zahlen jedoch vor allem: Geht es um vertrauensfördernde Information, ist die ältere Aktivbevölkerung eine wichtige Zielgruppe.

Abb. 18 Sind Sie in den vergangenen Wochen Informationen zur Sicherheit oder Wirksamkeit der Covid-19-Impfung begegnet, die Sie irritiert, verwundert, geängstigt haben oder die Sie als unglaubwürdig oder falsch eingestuft haben?

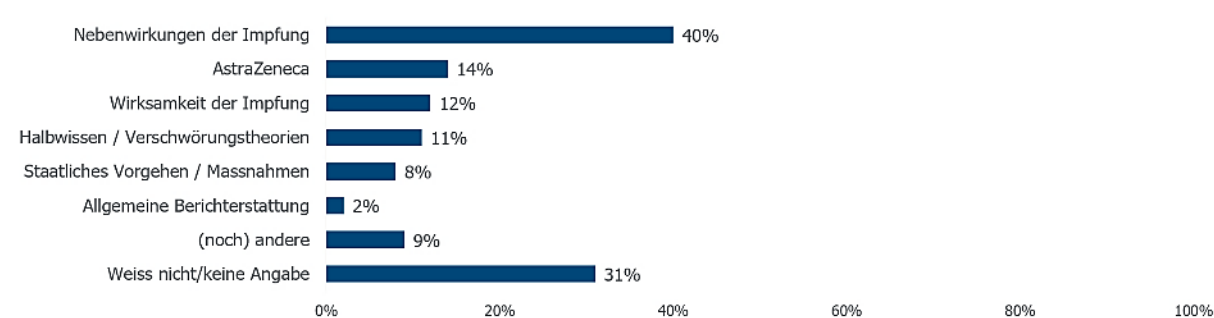


Basis: Anzahl Befragte in Klammern

In einer offenen Frage wurden alle jene, die irritierende Informationen zur Covid-19-Impfung wahrgenommen haben, gefragt, um welche Inhalte es sich dabei handelte. Aktiv und ungestützt wurden dabei klar am häufigsten die möglichen Nebenwirkungen der Impfung genannt.

Abb. 19 Was waren das für Informationen zur Sicherheit oder Wirksamkeit der Covid-19-Impfung, die Sie irritiert, verunsichert, geängstigt haben oder die Sie als unglaubwürdig oder falsch eingestuft haben?

FILTER: Falls irritierenden Informationen zur Covid-19-Impfung begegnet



Basis: 1'225 Befragte

Gerade am Anfang einer Impfkampagne spielen Nachrichten über Nebenwirkungen eine wichtige Rolle. Die positiven Folgen der Impfung sind noch nicht wahrnehmbar, Erfahrungen aus dem eigenen Umfeld fehlen. Echte oder vermeintliche Fälle spektakulärer Nebenwirkungen der Impfung lassen sich nur schwer in einen breiteren Kontext stellen. Mit zunehmendem Fortschritt der Impfkampagne werden jedoch immer stärker die Erfahrungen aus dem eigenen Umfeld die Wahrnehmung der Impfwirkung prägen. Wie bereits erwähnt, haben sich besonders viele kontroverse Nachrichten der vergangenen Wochen auf den Covid-19-Impfstoff von Astrazeneca bezogen. Es erstaunt deshalb nicht, dass bei den spontanen Nennungen vergleichsweise häufig der Name dieses Herstellers genannt wurde.

BAG-Informationskampagne

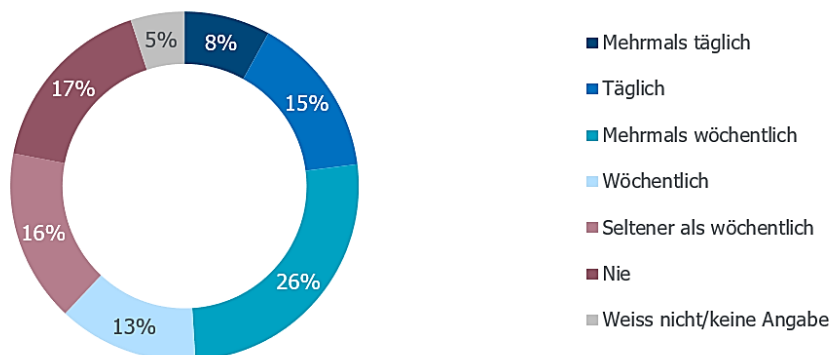
Das primäre Ziel der vorliegenden Wirkungsmessung ist es, die Covid-19-Informationskampagne des BAG zu optimieren. Dazu werden die Wahrnehmung und Wirkung der jeweils aktuellen Kampagnenelemente untersucht. In der aktuellen Befragungswelle steht die anrollende Informationskampagne im Kontext der Covid-19-Impfung im Zentrum.

Abb. 20 (Digitale) Anzeigen des Bundesamts für Gesundheit BAG zur Covid-19-Impfung



Fast zwei Drittel der Befragten haben die Anzeigen (digital oder analog) mit dem Slogan «Ich werde mich impfen lassen» mindestens wöchentlich wahrgenommen. Dies gilt für den Zeitpunkt der Befragung Mitte März.

Abb. 21 Wie oft haben Sie in den letzten Wochen eine oder mehrere der hier gezeigten Anzeigen / digitalen Anzeigen des Bundesamts für Gesundheit BAG zur Covid-19-Impfung gesehen?



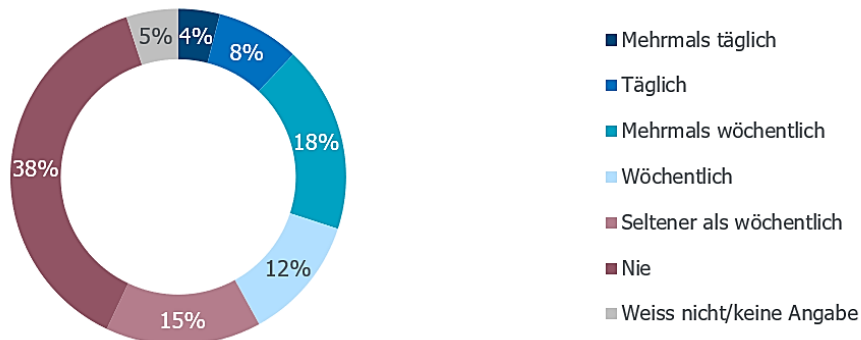
Basis: 1'692 Befragte

Ewas weniger intensiv wahrgenommen von den Befragten wurden zum Befragungszeitpunkt die TV-Spots zum selben Thema. Hier sind es rund 40 Prozent, die diese mindestens einmal pro Woche gesehen haben.

Abb. 22 TV-Spots des Bundesamts für Gesundheit BAG zur Covid-19-Impfung



Abb. 23 Wie oft haben Sie in den letzten Wochen die hier gezeigten TV-Spots des Bundesamts für Gesundheit BAG zur Covid-19-Impfung gesehen?



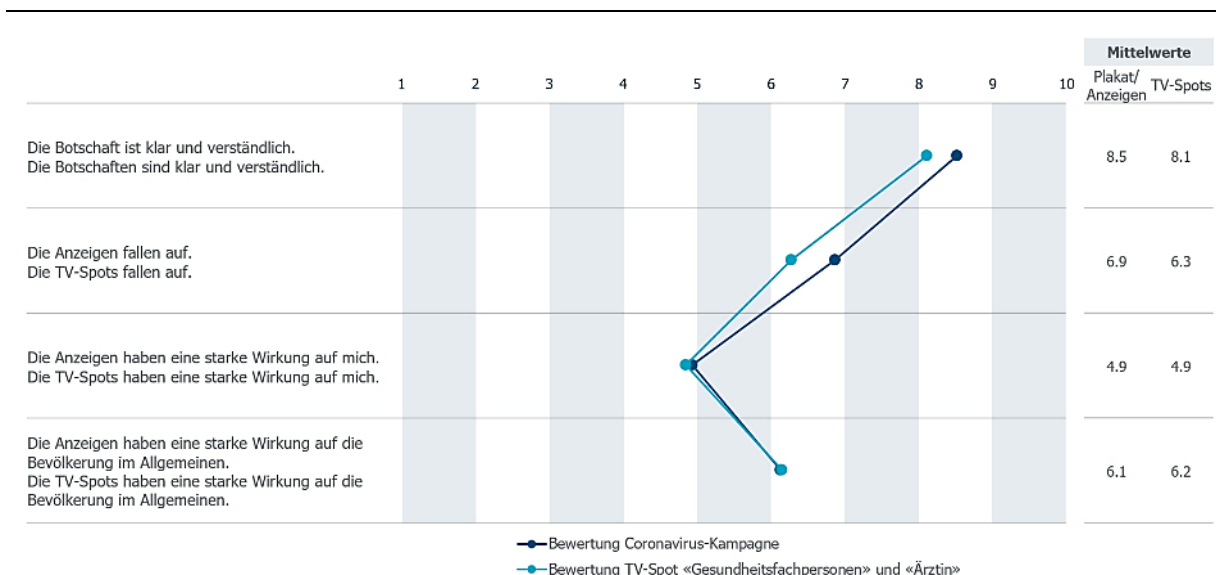
Basis: 1'692 Befragte

Beide Kampagnenelemente – die Anzeigen sowie die TV-Spots – werden von der Bevölkerung bezüglich Qualität und Wirkung ähnlich eingeschätzt. Weitgehend einig sind sich die Befragten in Bezug auf die Botschaft der Kampagne, die als klar und verständlich beurteilt wird. Die Zustimmung dafür, dass dies voll und ganz zutreffe, liegt bei über 8 von 10 Punkten. Die visuellen Sujets der Kampagne werden jedoch als etwas weniger auffällig eingeschätzt (6-7 Punkte) als dies bei früheren Kampagnen-Phasen der Fall war. Geteilt ist die Einschätzung der Wirkung der Kampagne auf die Befragten selber – sie wird im Schnitt mit 5 von 10 Punkten beurteilt. Dies dürfte vor allem auch damit zu tun haben, dass Anfang März eine Covid-19-Impfung noch lange nicht in Reichweite war. Tatsächlich fokussierte diese Kampagne denn auch vor allem auf besonders exponierte Bevölkerungsgruppen. Es sind ausschliesslich Gesundheitsfachpersonen, welche die Aussage «ich werde mich impfen lassen» tätigen. Für die meisten Befragten entsteht daraus bestenfalls eine Vorbildfunktion, jedoch kein direktes Identifikationspotenzial.

Die Bedeutung einer Impf-Informationskampagne gewinnt vor allem dann an Bedeutung, wenn die breite Bevölkerung dafür zugelassen wird. Insbesondere, wenn es auch darum geht, die jüngeren Erwachsenen von einer Impfung zu überzeugen, die zwar meist nicht grundsätzlich impfskeptisch eingestellt sind, jedoch tendenziell weniger informiert sind und die Dringlichkeit einer Impfung weniger stark wahrnehmen.

Abb. 24 Bitte beurteilen Sie die Qualität dieses Plakats/dieser Anzeige.

Bitte beurteilen Sie die Qualität dieser TV-Spots.?



Basis: 1'692 Befragte / Skala von «1» (= «Trifft überhaupt nicht zu») bis «10» (= «Trifft voll und ganz zu»)

Methodik und Datenerhebung

Die siebte Datenerhebung zur Wirkungsmessung der Präventionsarbeit des Bundesamts für Gesundheit BAG im Zusammenhang mit dem Coronavirus fand zwischen dem 11. und 17. März 2021 statt. Die Grundgesamtheit der Befragung bildet die sprachassimierte Wohnbevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren mit Internetnutzung. Die Befragung wurde online durchgeführt und dauerte durchschnittlich 23 Minuten (Median). Die Rekrutierung der Befragten erfolgte quotengesteuert (Sprachregion, Alter, Geschlecht, Bildung) über zwei Online-Panels. Nach der Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 1'692 Personen für die Auswertung verwendet werden. Diese wurden einer nachträglichen Gewichtung auf Basis aktueller Daten des Bundesamts für Statistik BFS unterzogen, um die Disproportionalität der Quotierung (Oversampling im Tessin) wieder auszugleichen und die Repräsentativität für die Schweizer Wohnbevölkerung herzustellen. Die ausgewiesenen Fallzahlen im Bericht basieren auf der gewichteten Stichprobe. Die Messgenauigkeit beträgt für die gesamte Stichprobe von $n = 1'692$ max. $\pm 2.4 \%$ bei 95 % Sicherheit.

Die Umfrage wurde gemäss den Normen von SWISS INSIGHTS sowie ESOMAR durchgeführt.